Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 13 (1890-1892)

Heft: 1

Artikel: Briefe von J. G. Zimmermann, E. v. Fellenberg, Samuel Schnell, Karl Schnell und G. L. Meyer von Knonau an Philipp Albert Stapfer

Autor: Luginbühl, Rudolf

Kapitel: XXIV: E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370818

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

solche Wiederholungen der Geschichte der Wendelschen Gaunerbande, wie Joseph Schmid sie zu bezwecken scheint, nicht ermuntert seien. Ich habe gehofft Jullien [1]), der die Nichtswürdigkeit des Schmid sehr genau kennt, werde durch die Revue Encyclopédique das seinige dazu beitragen, die Wahrheit zu verbreiten; aber bis dahin ist mir von seiner Seite zu diesem Zwecke noch keine Mitwirkung zu Gesicht gekommen.

XXIV.

E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer.

Hofwyl, den 30. October 1827.

...[2]) Meine Bestrebungen verfolgen ihre Bahn mit einem Erfolg, der in einigen Beziehungen Meine Erwartung um Vieles übertrifft, in andern aber hinter denselben zurückbleibt. Ich schmeichelte mir nemlich, meine Mitbürger bälder zu vermögen, Hand in Hand, zur Beförderung unserer Nationalerziehung, mit mir zu schlagen; aber es scheint beinah, sie glauben, mir die Sorge darum überlassen zu sollen.

Ich sehe darinn aber nicht nur keinen Grund in meiner Anstrengung nachzulassen, sondern vielmehr starke Gründe, sie immer mehr zu steigern. Das innere Leben unserer Hofwyler Jugend haben wir auf den ursprünglichen Familiencharakter, von dem es eine Zeit lang durch die Lippische Intriege abgezogen ward, mit dem erfreulichsten Erfolg zurückgeführt. Von den Ver-

[1]) M. A. Jullien, Inspektor der französischen Revenuen, hatte schon 1817 einen längern Bericht über die Fellenberg'schen Institute in der Revue encyclopédique veröffentlicht. Siehe Hamm, Fellenbergs Leben und Wirken, S. 36; er ist auch Verfasser des zweibändigen Werkes: Esprit de la méthode d'éducation de Pestalozzi (Mailand 1812). Siehe O. Hunziker, Pestalozzi und Fellenberg, S. 47.

[2]) Empfiehlt zum Beginn des Briefes Benedetti.

fassungsexperimenten bleibt jetzt nur die Belehrung übrig, die durch sie für uns gewonnen werden sollte, und der echt kindliche, *christliche* Geist meines Hauses hat dadurch ungemein gewonnen. Das ausführlichere darüber muss ich meinem Sohne überlassen, Ihnen mitzutheilen. Wenn Sie die Güte haben wollen, ihn darüber zu vernehmen, falls er so glücklich sein kann, Sie in Paris seiner Verehrung zu versichern.

Über meine Meycolonie [1]) und über die Normalanstalt, hoffe ich Ihnen im Laufe des nächsten Winters ausführlichere Berichte abstatten zu können. Ich hoffe denn doch, die beste Art und Weise den Zweck solcher Anstalten zu erreichen, so weit in Evidenz setzen zu können, dass darüber keine Zweifel mehr obwalten werden, sobald man von den gemachten Erfahrungen nur einige Notiz nehmen will. Falls Sie den Hrn. v. St-Aulaire [1]), der mir seinen Sohn zugeführt hat und nun auf 14 Tage bei uns verweilt, nach seiner Zurückkunft in Paris, sehen sollten, so möchte ich Sie bitten, ihn über sein Urtheil in Beziehung auf meine Anstalten zu befragen. Wir können aus solchen Urtheilen abnehmen, was uns in der Welt, welcher St-Aulaire angehört, im Wege stehn oder begünstigen möchte.

---

[1]) Wahrscheinlich die Kinderkolonie zu Maykirch, mit welcher Fellenberg den Beweis erbringen wollte, dass die Erziehung und Bildung der Armen ebenso leicht als wohlfeil sei, ja, dass sie bei richtiger Leitung gar keine Kosten verursache. Siehe Hamm l. c. S. 24.

[1]) Wahrscheinlich Louis Clair de Beaupoil, Graf von Sainte-Aulaire (1778—1854), französischer Staatsmann, Anhänger der Doktrinärs, machte sich auch als Schriftsteller durch seine „Histoire de la Fronde“, sowie auch durch Uebersetzung deutscher Dramen, wie der Schuld von Müllner, der Emilia Galotti von Lessing u. a., bekannt. Siehe Biographie universelle (2. Aufl.), XXXVII, 272—280.